

INSCHRIFTEN
AUS DEM BEREICH DES OBEREN KAIKOS-TALES
(Taf. XXVI-XLII)

Die hier vorgelegten Funde sind ein Teil der Ergebnisse einer Forschungsreise, die im August 1988 im mysisch-lydischen Grenzgebiet durchgeführt wurde. Bereist wurden vor allem die Ebene des oberen Kaikos/Bakırçay (Territorium des antiken Stratonikeia/Hadrianoupolis), die Umgebung von Soma, der südliche Teil der Ebene von Balıkesir sowie der Bereich von Asarköy/Hisarköy nordöstlich von Bigadiç.

Die Reise wurde mit Genehmigung der türkischen Generaldirektion für Altertümer in Begleitung von Regierungsvertreter Hikmet Ortakaya (Museum İzmir) durchgeführt und vom österreichischen Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung unterstützt. Die Anregung zu diesem Projekt stammt (über Vermittlung von Prof. Fritz Schachermeyr) von Prof. Peter Herrmann, der mir freundlicherweise auch wertvolle Ratschläge sowie Unterlagen über die publizierten Inschriften dieser Gegend zukommen ließ. Herrn Prof. Hasan Malay, der mich an der Ege Üniversitesi İzmir gastfreundlich aufgenommen hat, verdanke ich den Fund und die Überlassung mehrerer wertvoller Inschriften. Ihnen allen sei an dieser Stelle herzlich gedankt¹.

Zur historischen Geographie (Abb. 1)

Der Kaikos durchfließt in seinem Oberlauf eine fruchtbare, vom umgebenden Berg- und Hügelland deutlich begrenzte Ebene, die in der Antike höchstwahrscheinlich Ind(e)ipedion hieß². Die Quellen des Kaikos, welche durch den von Attalos I. gegen die Gallier errungenen Sieg Berühmtheit erlangt haben³, sind nicht an seinem hydrographischen Ursprung in einem Tal nördlich von Gelenbe zu suchen, sondern nahe der Stelle, wo der Fluß die Ebene in nordwestlicher Richtung verläßt; dort trat in

¹ Ein Vorbericht zu dieser Reise erschien in den Akten des VII. *Araştırma Sonuçları Toplantısı, Antalya 1989* (Ankara 1990) 217-223.

² Grundlegend die Ausführungen von L. Robert, *Villes d'Asie Mineure* (Paris 1962)² 42-82 (bes. 69f.) u. 252-272.

³ *OGIS* 269 und 276.

großen Teichen eine reichhaltige Quelle (Aksu) zutage, die für einen Großteil der Wasserführung des Flusses verantwortlich war⁴ und in römischer Zeit Ausgangspunkt eines mehr als 70 km langen Aquädukts war, der Pergamon versorgte⁵. Heute ist die Stätte durch großflächige Wasserbauarbeiten völlig verändert.

Hauptort der oberen Kaikosebene war Stratonikeia, an ihrem Nordrand auf einer markanten Erhebung gelegen⁶. Die antiken Quellen lassen offen, ob die Stadt zu Mysien oder zu Lydien gerechnet wurde; erst in den Konzilsakten des 5. Jhs.⁷ erscheint sie als Teil Lydiens. Während im Stadtgebiet selbst nur wenige Reste zu sehen sind, finden sich in den umliegenden Dörfern (Siledik, Yağmurlu, Hamitli) zahlreiche Spolien. Neben Stratonikeia existierten in diesem Bereich noch weitere Siedlungen, deren Lage aber noch nicht genau zu fixieren ist, wie Nakrason (bei Bakır ?), Tibbe (bei İlyaslar ?) und Akrason⁸. Am Nordabhang des Yatağan tepe hat P. Herrmann eine antike Ortslage gefunden, aus der eine Ehreninschrift der Kareneitai stammt. Diese Siedlung gehörte wohl zum Territorium von Nakrason⁹.

⁴ Vgl. Strabo XIII 1, 70: "...πολλὸ δὲ καὶ τοῦ Καΐκου πηγαί· δείκνυνται γὰρ ἐν πεδίῳ". Identifizierung und Beschreibung des früheren Zustandes bei W. v. Diest, *Von Pergamon über den Dindymos zum Pontos* (Petermanns Mitteilungen, Erg.-H. 94, Gotha 1889) 18f.; A. Philippson, *Reisen und Forschungen im westlichen Kleinasien* (Petermanns Mitteilungen, Erg.-H. 167, Gotha 1910) 64.

⁵ Zusammenfassend G. Garbrecht in: *Die Wasserversorgung antiker Städte (Geschichte der Wasserversorgung, Bd. 2, Mainz² 1991)* 38-43.

⁶ Zu Geschichte und Testimonien s. W. Ruge, *RE Suppl. VII* (1940) 1244-1250 s.v. Stratonikeia-Hadrianopolis; Robert a. O. (s. o. Anm. 2).

⁷ S. dazu unten Anm. 21.

⁸ Zu diesen Orten s. Robert a. O. 71-74; P. Herrmann - K. Z. Polatkan, *Das Testament des Epikrates und andere neue Inschriften aus dem Museum von Manisa* (SBWien 265/1, 1969) 20f.; P. Herrmann, *EA 7*, 1986, 18f. Vgl. a. L. Robert, *A travers l'Asie Mineure* (Paris 1980) 319-322.

⁹ P. Herrmann, *Neue Inschriften zur historischen Landeskunde von Lydien und angrenzenden Gebieten* (Denkschr. Österr. Ak. d. Wiss. 77/1, Wien 1959) 10f. Nr. 7.

Inschriften aus dem Bereich des oberen Kaikos - Tales

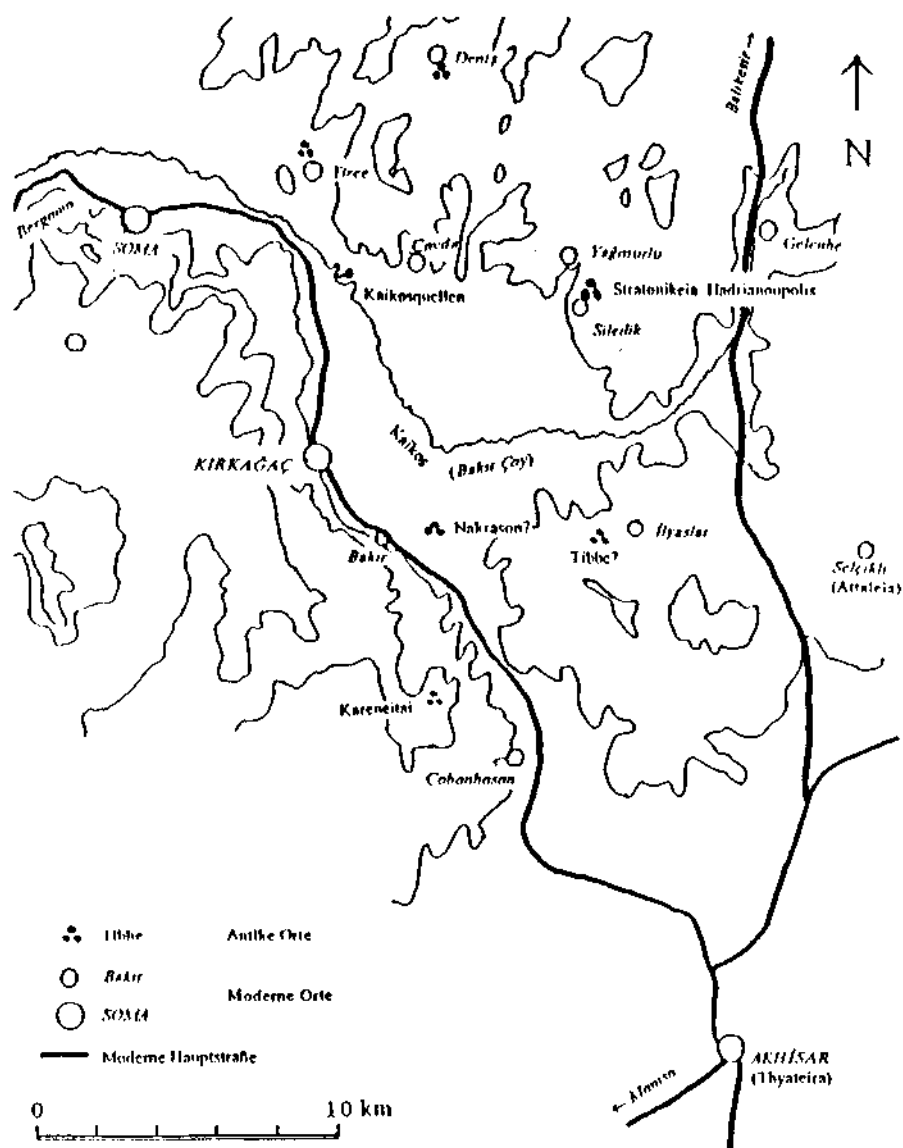


Abb. 1: Karte des oberen Kaikos - Tales

1. Meilenstein des Domitian

Etwas südlich der Schwelle, die das obere Kaikos- vom oberen Lykostal trennt, und somit noch im Einzugsgebiet des letzteren Flusses befindet sich der Ort Çobanhasan¹⁰. An der Stelle, wo eine Stichstraße zu diesem Dorf von der Hauptstraße Akhisar-Kırkağaç abzweigt, ist ein Meilenstein in die Einfriedung einer kleinen betonierten Fläche vermauert.

Meilenstein aus grauem Kalkstein, vollständig erhalten, aber unterer Teil von Beton verdeckt, Anfang und Ende der Zeilen z.T. abgearbeitet oder verwittert. Höhe (soweit meßbar) 110, Durchmesser 47, Buchstabenhöhe 4-5 cm. (Abb. 2).

- {Imp(erator)} Caesar Divi V[es]-
[p]lasiani f(ilius) Domitia-
[nus] Aug(ustus) Germani-
4 [cus] pontif(ex) max(imus) trib(unicia)
[pot(estate)] XI imp(erator) XXII co(n)s(ul) XVI
[cens]or perpetuus p(ater) p(atriciae)
[vias] restituit.
8 [Ἀὐτο]κράτωρ Καί[σαρ]
[Θεοῦ] Ὁδεσπασίαν[οῦ]
[υἱὸς] Δομιτιαν[ός]
[Σεβασ]τὸς [Γερ]μα[νικὸς]
12 [ἀρχι]ερεὺς μέγιστος
[δημαρ]χικῆς ἐξουσί[ας]
[τὸ ια'] αὐτοκράτωρ [τὸ κβ']
[ὑπατος τὸ ις'] τεμμητής]
16 [αἰώνιος πατήρ πατρίδος]
[τὰς ὁδοὺς ἀποκατέστησεν].

Die Titulatur verweist die Inschrift in die Zeit zwischen 1.1. und 13.9.92 n. Chr.¹¹ Leider ist die Entfernungsangabe im Boden verborgen und der ursprüngliche Fundort unbekannt, sodaß der Straßenverlauf nicht genau rekonstruierbar ist. Immerhin wurde ein Meilenstein mit gleicher Inschrift in Thyateira (Akhisar) gefunden¹². Bei diesem wurde bei der

¹⁰ Zur Geographie s. Philippson a. O. 71 ("Paß von Charta"). - Aus dieser Gegend stammt auch das bekannte "Testament des Epikrates": Herrmann - Polatkan a. O. 7.

¹¹ D. Kienast, *Römische Kaisertabelle* (Darmstadt 1990) 116f.

¹² TAM V/2, 870; IGR IV 1194; J. Keil - A. v. Premerstein, *Bericht über eine zweite Reise in Lydien* (Wien 1911) 18 Nr. 30 mit Zeichnung Abb.10. Vgl. a. D. French, *Roman Roads and Milestones of Asia Minor* (Oxford 1988) 248 Nr. 689.

Name Domitians eradiert, und überdies wurde der Stein unter Nerva neu beschriftet. Bei unserem Exemplar ist keine Rasur festzustellen, wie überhaupt die *damnatio memoriae* nach Ausweis der erhaltenen Meilensteine nicht sehr konsequent durchgeführt worden ist¹³.

Aus der Zeit Vespasians sind Meilensteine bekannt, die eine Straßenbautätigkeit von Smyrna ausgehend einerseits in Richtung Pergamon, andererseits nach Thyateira belegen¹⁴. Die beiden genannten Meilensteine Domitians dürften nun zeigen, daß unter diesem Kaiser auch die Querverbindung zwischen Thyateira und Pergamon ausgebaut wurde. Von Cobanhasan ausgehend überschritt die Straße vermutlich die Schwelle zur oberen Kaikosebene und führte entweder über Stratonikeia oder auf direktem Weg über das moderne Kırkağaç, wo sich zwei Meilensteine fanden¹⁵, zur Talenge im Bereich der von Strabo beschriebenen Kaikosquellen und von dort den Fluß entlang nach Pergamon.

2. Grabinschrift für Moschion

Fundort: Siledik (am Fuße des Stadtberges von Stratonikeia), in einer Hauseinfahrt verbaut; jetzt im Museum von Manisa. Grabaltar aus grauem Marmor mit Fuß- und Deckprofil, kleinere Beschädigungen am linken und rechten Rand des Schriftfeldes. Höhe 75, Breite 51 (Sockel) bzw. 38 (Schriftfeld), Tiefe 51 (Sockel) bzw. 39 (Schriftfeld), Buchstabenhöhe 3 cm. (Abb. 3).

Erwähnt (ohne Text) bei H. Malay, *Greek and Latin Inscriptions in the Manisa Museum* (Wien 1994) Nr. 401.

Μένιππος κα[ι]
[Μ]οσχίανος
Μοσχίῳ τῇ μη-
4 τρὶ μνείας χά-
ρις.

"Menippos und Moschianos ihrer Mutter Moschion zum Gedenken".

¹³ A. Martin, *La titulature épigraphique de Domitien* (Beitr. z. Klass. Philologie 181, Frankfurt/M. 1987) 198.

¹⁴ S. D. French in *ANRW* 7.2 (1980) 707-711 mit Karte 3.

¹⁵ *CIL* III 7190 = *IGRRP* IV 1163 (eine ältere Inschrift, Septimius Severus, Tacitus); G. Radet, *BCH* 11, 1887, 480 Nr.61 (Constantinus, Constantius und Constans). Vgl. French, *Roman Roads and Milestones* (s. o.) 253f. Nr. 701-2.

Z. 2: Am Ende eine liegende Schleife. - Unterhalb des Textes zwei Hederae und dazwischen eine aufrecht gestellte Doppelspirale.

Der Name Moschianos ist in dieser Gegend sehr häufig¹⁶. Die Formel $\mu\upsilon\epsilon\acute{\iota}\alpha\varsigma\ \chi\acute{o}\rho\iota\nu$ ist gleichfalls typisch für die Region. Der Schrift nach ist das Monument etwa in das 2. Jh. n. Chr. zu datieren.

3. Grabinschrift für Stratonike

Fundort: Siledik, vor einem Haus in der Nähe der Moschee aufgestellt. Quaderförmiger Grabaltar aus rosa Marmor, Sockel im Boden vergraben. Höhe 70 (soweit sichtbar), Breite 44 (Deckprofil) bzw. 38 (Schriftfeld), Tiefe 39 bzw. 34, Buchstabenhöhe 3 - 3,5 cm. (Abb. 4).

Τύχη Στρα-
τονείκη τῇ
θυγατρὶ τὸν
4 βωμὸν ἔστη-
σεν.

"Tyche hat ihrer Tochter Stratonike den (Grab-) Altar¹⁷ errichtet".

Der Name Stratonike ist gerade in der Umgebung von Stratonikeia zu erwarten¹⁸, Tyche ist z.B. im benachbarten Attaleia belegt¹⁹. Datierung: 1./2. Jh. n. Chr.

4. Bauinschrift einer Kirche

Fundort: wie Nr. 3. Quader aus hellgrauem Marmor, auf der linken und rechten Seitenfläche Anathyrose, Ober- und Unterseite glatt. Auf der Oberseite zwei Klammerlöcher. Ober- und unterhalb der Schriftfläche Profil, rechts einspringende Leiste. Oberhalb des Textes ein aus Kreisbögen gebildetes "Malteser"-Kreuz, das selbst in einen Kreis eingeschrieben ist.

¹⁶ Vgl. z. B. Nr. 12; Radet a. O. 481 Nr. 63; ebd. 484 Nr. 72 (beide in Kırkağaç aufgefunden) sowie den Index von TAM V/2 s. v.

¹⁷ Zur Bezeichnung des Grabsteins als βωμός in dieser Landschaft vgl. z. B. Nr. 11 und Radet a. O. (s. o. Anm. 15) 481 Nr. 62.

¹⁸ Vgl. zwei Träger des Namens Stratonikos in einer Inschrift aus Kırkağaç bei Radet a. O. 482 Nr. 67.

¹⁹ TAM V/2, 836.

Höhe 101, Breite (oben) 49 bzw. (Schriftfläche) 41, Tiefe 40 bzw. 36, Buchstabenhöhe 3 - 4 cm. (Abb. 5).

† Ἐγένετο τὸ
ἔργον τοῦτο
ἐπὶ Πολυχρο-
4 νίου τοῦ ὁσιο-
τάτου ἐπισκό-
που ν μη(νὶ) Ἀγ(ούσ)του
ἐνδ(ικτιῶνος) ιδ' .

Z. 4/5 ὁσιοτάτου = ὁσιωτάτου.

"Dieses Bauwerk wurde vollendet unter dem hochwürdigsten Bischof Polychronios im Monat August der 14. Indiktion".

Sorgfältig gearbeitete Schrift, deren Zierformen (vor allem das N mit geschwungenem Mittelstrich²⁰) auf das 6. Jh. n. Chr. als Entstehungszeit verweisen. Die Angabe der 14. Indiktion läßt als Wahlmöglichkeiten die Jahre 506, 521, 536, 551, 566, 581 und 596 zu. Stratonikeia war in der fraglichen Zeit Bischofssitz²¹. Ein Bischof Polychronios erscheint zwar nirgends in den Quellen, der Name selbst ist jedoch in Stratonikeia selbst wie im benachbarten Lydien sowohl in vorchristlicher als auch in christlicher Zeit bezeugt²². Das Epitheton "ὁσιώτατος" gehört in dieser Zeit zur kanonischen Bischofstitulatur²³. Die Schreibung Ἀγ(ούσ)του (hier mit Binnenkürzung) ist durchaus geläufig²⁴, ebenso der Wechsel von I zu E bei ἐνδ(ικτιῶνος)²⁵.

²⁰ Vgl. z. B. V. Beševliev, *Spätgriechische und spätlateinische Inschriften aus Bulgarien* (Berlin 1964) Nr. 193; D. Feissel, *Recueil des inscriptions chrétiennes de Macédoine du III au VI siècle* (BCH Suppl. VIII, Paris 1983) Nr. 130 B. Bei Ch. Roueché, *Aphrodisias in Late Antiquity* (London 1989) Nr. 9 wird eine solche Inschrift allerdings schon in die Zeit der ersten Tetrarchie datiert.

²¹ In den Konzilsakten erscheint ein Bischof Gemellus als Teilnehmer des Konzils von Chalkedon 451 n. Chr. (J. D. Mansi, *Sacrorum conciliorum amplissima collectio* VI 573f. u. ö.); weiters ist ein Bischof Sabbatius im Jahre 520 bezeugt (CSEL XXXV, II Nr. 234, 14).

²² Stratonikeia: SEG 27, 810 (2. Jh. n. Chr.); Lydien: TAM V/1, 118 und 163 (Territorium von Saitai, 2. Jh. n. Chr.); christlich: TAM V/1, 315 (Gölde/Kollyda).

²³ O. Hornickel, *Ehren- und Rangprädikate in den Papyrus-Urkunden* (Gießen 1930) 29f.

²⁴ z. B. Beševliev a. O. Nr. 93 u. 112; s. F. Th. Gignac, *A Grammar of Greek Papyri* I (Milano 1976) 228.

²⁵ z. B. A. Dumont - Th. Homolle, *Inscriptions et monuments figurées de la Thrace*, in: A. Dumont, *Mélanges d'archéologie et d'épigraphie* (Paris 1892) 371 Nr. 62 b 30; AM 33,

Die Form des Steines macht es wahrscheinlich, daß es sich um die linke Wandung eines Eingangstores handelt; die Kerbe am rechten Rand sollte wohl die Holztür aufnehmen. Als Bauobjekt (ἔργον, Z. 2) ist sicherlich eine Kirche zu denken. Kreuze (die vorliegende Form ist seit dem 5. Jh. belegt²⁶) wurden häufig an Kircheneingängen angebracht²⁷.

5. Spätantike Kaiserinschriften

Fundort: Yağmurlu (Territorium von Stratonikeia), an der Hauptstraße in der Nähe der Moschee. Profilierter Quaderblock aus grau-weißem, rötlich gesprenkeltem Marmor; Schriftfeld teilweise verwittert. Höhe 70, Breite 83 (Deckprofil) bzw. 77 (Schriftfeld), Tiefe 55 (Deckprofil) bzw. 45, 5 (Schriftfeld), Buchstabenhöhe 2, 5 (ω) - 6, 5 (κ, φ) cm. (unregelmäßig) [Abb. 6, 7].

Ἀγ[αθῇ Τύχῃ].

- (A) Φλ(αουίω) Γρατι ^{vv} ανῶ καὶ
Φλ(αουίω) Οὐαλεντινιανῶ
4 καὶ Φλ(αουίω) Θεοδοσιῶ

- (B) κ(αὶ) Φλ(αουίω) Ἀρκαδίω κ(αὶ) Φλ(αουίω) Ὀνωρίω
κ(αὶ) Φλ(αουίω) Θεοδοσίω.

Hedera unter der letzten Zeile.

Das Monument hat die Form eines querrrechteckigen Quaderblocks, der oben rundum profiliert ist. Ein Sockelprofil fehlt ebenso wie Einlassungen auf der Unterseite, die zur Befestigung hätten dienen können. Da der Stein kopfüber auf der Straße lag und sich auch nicht bewegen ließ, ist keine Aussage über eventuelle Standspuren, Dübellöcher o.ä. möglich. Auf der Rückseite befindet sich in der Mitte der Profilleiste ein rechteckiges Loch; auf der Vorderseite springt oberhalb der Profilleiste ein 40 cm breites Mittelfeld vor, auf dem sich Z. 1 befindet²⁸.

1908, 148 Nr. 9; *BCII* 33, 1909, 39, 15; Beševliev a. O. Nr. 112 u. 237; *MAMA* III Nr. 81; s. Gignac a. O. 249-256.

²⁶ z. B. *MAMA* VII, 299 u. 300 b (beide aus Amorion/Phrygien, "nach dem 4. Jh." - S. XXXVIII); ebd. 590 (Atlandi-Aralleia ?/Lykaonien, "5. Jh." - S. XLI).

²⁷ E. Dinkler - Erika Dinkler-v. Schubert in: *Reallex. f. byz. Kunst* V (Stuttgart 1991) 92-98 s. v. Kreuz I.

²⁸ Die Anrufung der Tyche war auch noch unter christlichen Kaisern üblich, s. z. B. Roueché a. O. (s.o. Anm. 20) Nr. 26 u. 27 (Ehrenbasen für Arcadius und Valentinian II).

Da sich die Regierungsdaten der genannten Herrscher nicht miteinander vereinbaren lassen, muß man annehmen, daß es sich um mindestens zwei verschiedene Inschriften (A und B) handelt. Diese Feststellung wird auch durch kleine Unterschiede im Schriftduktus gestützt, obwohl man diesem Umstand angesichts der sehr oberflächlichen Ausführung nicht zuviel Bedeutung beimessen sollte. Die Kaiser Gratian, Valentinian II. und Theodosius I. haben während der Jahre 379-383 gemeinsam regiert, daher ist Inschrift A in diese Periode zu setzen. Die Samtherrschaft von Honorius und Arcadius dauerte von 395 bis 408; in diesem Jahr starb der oströmische Kaiser, und sein Sohn Theodosius II. folgte ihm nach. Der Letztere war allerdings bereits an seinem ersten Geburtstag im Jahre 402 zum Augustus erhoben worden²⁹, sodaß der Zeitraum zwischen 402 und 408 für Inschrift B in Betracht kommt. Es ist freilich nicht völlig auszuschließen, daß Zeile 5 noch später als Zeile 4 zu datieren ist; der Name "Theodosius" ist tiefer und in runderen, noch unregelmäßigeren Buchstaben als der vorhergehende Text eingemeißelt und reicht noch dazu in eine Hederla hinein. In diesem Fall müßte man für die Honorius-Arcadius-Inschrift die Zeit zwischen 395 und 408 annehmen, für die letzte Zeile die Regierungszeit Theodosius II., also 402 bzw. 408 bis 450.

Eine weitere Inschrift für die Kaiser Theodosius I., Arcadius, Honorius und Theodosius II.³⁰ stammt aus dem etwa 20 km weiter nördlich gelegenen Savaštepe, dem früheren Giresun (Kiresen u. ä.), das L. Robert als Stätte des antiken Germe wahrscheinlich gemacht hat³¹. Ein Meilenstein aus Thyateira wurde in ähnlicher Weise wie unser Block zuerst für Valentinian II., Theodosius I. und Arcadius, dann für Arcadius und Honorius beschriftet³².

6. Ehreninschrift für den Strategen Claudianus

Fundort: Yağmurlu, auf dem modernen Friedhof. Statuenbasis aus grauem Kalkstein, oben Standspuren, unten gebrochen. Höhe 80, Breite 67 (Schaft 47), Tiefe 65 (Schaft 45), Buchstabenhöhe 3 cm. (Abb. 8).

Ἀγαθῇ Τύχῃ
Κλαυδιανὸν Τερ-
πάνδρου τὸν στρ-

²⁹ Marcellinus Comes in: *Chron. Min.* II (MGH AA XI) 67.

³⁰ C. Schuchhardt, *AM* 24, 1899, 210 Nr. 33.

³¹ Robert a. O. (s. o. Anm. 2), bes. 406-409.

³² *TAM* V/2, 874 B; aus derselben Stadt auch ein Meilenstein sowie eine wiederverwendete Ehrenbasis für Gratian, Valentinian und Theodosius (*TAM* V/2, 880 u. 916).

- 4 ατηγὸν ἦθους καὶ
ἐνπειρίας νόμων
καὶ τῆς πρὸς τὴν πα-

τρίδα στοργῆς καὶ εἰς)-
8 νοίας ἔνεκα ^ν [συμ]-
ψηφισαμένω[ν ...]
[.....] ΤΕ[.....]

Z. 8 [συμ]-: oder ἐπὶ- ? 9 ω: weniger wahrscheinlich o 10 ΤΕ: auch ΤΙΤ ist möglich.

"Zu gutem Glück. Den Claudianus, Sohn des Terpanoros, den Strategen, (ehrt ...) seiner Gesinnung, seiner juristischen Erfahrung sowie seiner Heimatliebe und seines Wohlwollens wegen, unter Zustimmung (...)".

Da der Fundort nur ca. 2 km vom Stadtberg Stratonikeias entfernt ist, kann diese Stadt mit Sicherheit als Urheberin des Ehrenbeschlusses angesehen werden. Aus dieser Polis sind als eponyme Beamte bisher sowohl Prytanen³³ als auch Strategen³⁴ bekannt, wobei der Wechsel von der ersten zur zweiten Amtsbezeichnung wahrscheinlich in hadrianischer Zeit im Zuge der Neugründung stattfand³⁵. Der Stratege Claudianus wird besonders wegen seiner Rechtskenntnis (ἐνπειρία νόμων) geehrt³⁶, war also wohl als ἔκ- oder σύνδικος für seine Heimatstadt tätig³⁷. Seinen Patriotismus soll das

³³ Ch. Michel, *Recueil d'inscriptions grecques* (Bruxelles 1900) Nr. 643.

³⁴ *IGR* IV 1158 = L. Robert, *Hellenica* VI, 1948, 84 Nr. 27 Taf. VIII, 1; Radet a. O. (s. o. Anm. 15) 479 Nr. 58; Robert a. O. 80-84; ebd. XI/XII (1960) 56 Nr. 2; 59f.; W. Gawantka - M. Zahmt, *Chiron* 7, 1977, 305-314 (*SEG* 27, 809) und dazu L. Robert, *BCH* 102, 1978, 437-452 (bes. 437f.) = *Documents d'Asie Mineure* (Paris 1987) 133-148.

³⁵ Ruge a. O. (s. o. Anm. 6) 1250; zur Neugründung s. Gawantka - Zahmt a. O. 307f. u. 314f.; Robert, *BCH* a. O. 451f.

³⁶ Ähnliche Wendungen finden sich in folgenden Ehreninschriften: *IG* V/2, 1244 (Tainaron/Lakonien); *IG* X/2/1, 142 (Thessalonike; der Geehrte Licinius Rufinus, ein namhafter Jurist am Kaiserhof, stammt aus dem nahen Thyateira, vgl. *TAM* V/2, 984); *Inscr.* v. *Didyma* 312 (mit der Ergänzung von L. Robert, *Hellenica* XI/XII, 1960, 463); *IGR* IV 618 (Temenothyrat/Phrygien); *BCH* 14, 1890, 224 Nr. 2 (Nysa/Karien). Geographisch und inhaltlich am nächsten liegt eine Inschrift aus Philadelphia/Lydien (*CIG* 3417), wo ebenfalls ein Stratege ἦθεσι καὶ ἐμπειρίᾳ νόμων κεκοσμημένος geehrt wird. S. dazu L. Robert, *Hellenica* V, 1948, 30f.

³⁷ L. Robert, *RevPhil* 32, 1958, 28f. = *OMS* V 168f.

sonst meist dem familiären Bereich vorbehaltene Wort $\sigma\tau\omicron\pi\gamma\acute{\eta}$ ausdrücken³⁸.
Datierung: 2. oder Anfang 3. Jh. n. Chr.

7. Rest einer christlichen Anrufung

Fundort: Yağmurlu, gemeinsam mit anderen Spolien (darunter ein Relief mit Kreuzdarstellung und ein Flechtbandornament; Abb. 9) in einem Brunnen eingemauert und übertüncht. Der Text steht in einem vertieften Schriftfeld. Maße: Breite (soweit erkennbar) 30, Höhe 12, Buchstabenhöhe 3 cm. Tiefe und Material nicht feststellbar (Abb. 10).

$\epsilon\omicron\chi\eta\ \tau\omicron[\upsilon\ ? \dots]$

In solchen Gebeten oder Anrufungen, die auf gestifteten Objekten oder Bauteilen angebracht sein konnten, folgt üblicherweise der Name des Verfassers im Genitiv³⁹. In diesem Fall folgte entweder auf den Artikel $\tau\omicron[\upsilon]$ eine Berufs- bzw. Funktionsbezeichnung, oder $\tau\omicron$ - ist als Anfang eines Eigennamens zu verstehen. Datierung: ungefähr 5. Jh. n. Chr.

Die folgenden Inschriften (Nr. 8-12) stammen aus dem Dorf Yirce, das ca. 5 km östlich von Soma liegt. Bereits Philippson⁴⁰ beschrieb hier eine Nekropole, die sich auf einem nahen Hügel im Norden befindet und auf eine antike Ortslage an dieser Stelle hindeutet (Abb. 11, 12). Seit Schuchhardt⁴¹ wird diese Siedlung mit der $\kappa\alpha\tau\omicron\iota\kappa\iota\alpha$ Sandaina identifiziert, die in einer im etwa 5 km entfernten Çavdır gefundenen römischen Inschrift genannt wird⁴². Es ist allerdings angesichts der lautlichen Verwandtschaft mit dem modernen Ortsnamen, der in älteren Publikationen

³⁸ Ein Beispiel für den "politischen" Gebrauch ist die Salutaris-Inschrift aus Ephesos (*IvEph* 27A 9).

³⁹ S. dazu ausführlich Roueché a. O. (s. o. Anm. 20) 173f. mit den Nrn. 114-116 u. 137. Weitere Beispiele: *IK* 41, 241 (Knidos); *TAM* V/1, 582 (Maionia). 644 (Daldis); V/2, 1332 (Hyrkanis).

⁴⁰ Philippson a. O. (s. o. Anm. 4) 67f. und 70.

⁴¹ Schuchhardt a. O. (s. o. Anm. 30) 153.

⁴² Radet a. O. (s. o. Anm. 15) 403f. (der die Siedlung noch am Fundort annimmt) = *IGR* IV 1155; zur Lokalisierung s. Robert, *Villes d'Asie Mineure* (s. o. Anm. 2) 182 Anm. 3 mit weiterer Literatur.

auch als Gerdse⁴³, Gertze⁴⁴, Jürdsche oder Girdsch⁴⁵ transskribiert wird, nicht auszuschließen, daß es sich um den bei Strabo beschriebenen Ort Gergitha handelt, dessen Bewohner Aitalos I. aus der gleichnamigen Stadt in der Troas hierher umgesiedelt hatte⁴⁶.

8. Ehreninschrift für Kaiser Julian

Fundort: Yirce, neben Eingang zur Moschee. Säulenteil aus grauem Marmor, oben ein wenig vorspringender Wulst. Höhe 73, Durchmesser unten 37, oben 35, Buchstabenhöhe 3 - 3,5 cm. (Abb. 13).

τῷ δεσπότη
ἡμῶν Φλ(αουίῳ) Κλ(αυδίῳ)
Ἰουλιανῷ ᾧ-
4 ηττ(ήτ)ῳ Σεβ(αστῷ).

Z. 4: HT fehlt auf dem Stein.

Da eine Entfernungsangabe fehlt, handelt es sich trotz der Form um keinen Meilenstein, sondern um eine Ehreninschrift auf einer möglicherweise wiederverwendeten Säule. Ehrungen für Kaiser Julian sind in Kleinasien nicht so häufig wie in der lateinischen Reichshälfte⁴⁷, geographisch am nächsten sind Dokumente aus Pergamon⁴⁸ und Ilion⁴⁹ (beide lateinisch). Auf seinem Zug nach Syrien hat der Herrscher die Gegend jedenfalls nicht berührt⁵⁰. Auch die Bezeichnung "ἡγεττος

⁴³ v. Diest a. O. (s. o. Anm. 4) 17.

⁴⁴ Philippon a. O. (s. o. Anm. 4) 67f. 70.

⁴⁵ C. Schuchhardt in: *Altortümer von Pergamon I* (Berlin 1912) 137.

⁴⁶ Strab. XIII 1, 70 (616) notiert im Anschluß an die Behandlung der Kaikosquellen (s. o. Anm. 4): ἐγγὺς δὲ τῶν πηγῶν κώμη Γέργιθᾶ ἐστίν, εἰς ἣν μετόπισεν Ἀταλὸς τοὺς ἐν τῇ Τρωάδι τὸ χωρίον ἐξελών. Zu den Belegen für dieses Toponym s. L. Zgusta, *Kleinasiatische Ortsnamen* (Heidelberg 1984) § 202, der allerdings diesen konkreten Ort versehentlich nicht behandelt.

⁴⁷ J. Arce, *Estudios sobre el emperador Fl. Cl. Juliano* (Madrid 1984) kennt insgesamt 125 epigraphische Testimonien für diesen Kaiser, davon 11 aus Kleinasien (Nr. 103-105, 107-109, 111-114 und 124), denen noch Roueché a. O. (s. o. Anm. 20) Nr. 19 u. 20 hinzuzufügen sind.

⁴⁸ *CIL* III 7088 (Arce a. O. Nr. 104).

⁴⁹ *IK* 4, 100; *CIL* III 7068 (Arce a. O. Nr. 103).

⁵⁰ Nach Amm. Marc. XXII 9, 3-5 führte ihn sein Weg von Konstantinopel über Nikomedeia, Nikaia und Pessinus nach Ankyra.

Σεβαστός" (= *invictus Augustus*) ist in dieser Kombination für Julian selten belegt⁵¹.

9. Ehreninschrift für einen Makedonen (?)

Fundort: Yirce, an einer Straßenecke; jetzt im Museum von Manisa. Quaderblock aus grauem Marmor. Höhe 35, Breite 75, Tiefe 23, Buchstabenhöhe 1, 8 (O) - 2 cm. (Abb. 14).

Erwähnt (ohne Text) in: VII. *Araştırma Sonuçları Toplantısı, Antalya 1989* (Ankara 1990) 219 m. Abb. 3 sowie bei Malay a. O. (s. o. Nr. 2) Nr. 398.

In einem Lorbeerkrantz:

{ - - - 'Avti]-
γόνος[υ ? - - -]
Μακεδόν[- -]

Im mysisch-lydischen Bereich wurden viele makedonische Militärkolonien angelegt⁵², in der Nähe des Fundorts z. B. Akrason⁵³ und Thyateira⁵⁴. Ob hier ein Zusammenhang zu sehen ist, muß offen bleiben. Jedenfalls ist der Lorbeerkrantz fester Bestandteil der Typologie von Ehrendenkmalern, die von solchen makedonischen Kolonisten errichtet wurden⁵⁵. Unser Monument unterscheidet sich von diesen jedoch in zwei wesentlichen Merkmalen: erstens ist hier der Name in den Krantz eingeschrieben, was sonst nie der Fall ist, und zweitens hat der Stein die Form eines Quaderblocks, während sonst die Stelenform vorherrscht. Wahrscheinlich war der Block ursprünglich Teil einer größeren Konstruktion, über deren Art man wegen der fragmentarischen Erhaltung der Inschrift nur vermuten kann, daß sie der (postumen ?) Ehrung eines Makedonen oder einer Ehrung durch Makedonen diene. Die Buchstabenformen (A mit gebrochener Querhaste, M mit parallelen

⁵¹ Unmittelbar aufeinanderfolgend nur in den lateinischen Ehrungen *CIL* VIII 25849 und 4771/18684 (Numidien); vgl. Arce a. O. 118 und 120-122.

⁵² E. Bickerman, *Institutions des Séleucides* (Paris 1938) 80-83; G. M. Cohen, *The Seleucid Colonies* (Wiesbaden 1978) 10; vgl. P. Debord, *REA* 87, 1985, 348.

⁵³ *OGIS* 290, zur Ergänzung s. Robert, *Villes d'Asie Mineure* (s. o. Anm. 2) 75f.

⁵⁴ *OGIS* 211; *TAM* V/2, 901.

⁵⁵ Belege gesammelt bei L. Robert, *Hellenica* VI, 1948, 23; z. T. neu ediert in *TAM* V/1, 148. 221. 648; *TAM* V/2, 1189. 1190.

Außenhasten, keine Serifen) legen eine Datierung ins 2. oder 1. Jh. v. Chr. nahe⁵⁶.

10. Grabinschrift für Q. Rasinius und seine Gattin Ammia

Auf der Rückseite von Nr. 9 eingemeißelt. Buchstabenhöhe 3 (Z. 1) - 3, 5 cm. (Abb. 15).

Erwähnt (ohne Text) in: VII. *Araştırma Sonuçları Toplantısı Antalya 1989* (Ankara 1990) 219 m. Abb. 2 und H. Malay, a. O. (s. o. Nr. 2) Nr. 398; der vom Photo gelesene Text wiedergegeben in *SEG* 39,1338.

Γάιος καὶ Μάρκος
καὶ Κοῖντος Κοῖντῷ
Ῥασινίῳ καὶ Ἀμμίᾳ τοῖς
4 γονεῖσι.

Z. 4: γονεῖσι = γονεῦσι⁵⁷.

"Gaius, Marcus und Quintus dem Quintus Rasinius und der Ammia, ihren Eltern".

Der wohl von der etruskischen Stammesbezeichnung *rasna* abgeleitete, in Italien häufig belegte Gentilname *Rasin(n)ius*⁵⁸ scheint bisher im griechischen Osten kaum vertreten zu sein; lediglich in Ephesos nahm ein A. Ῥασίννιος Ἑρμῆπος prominente öffentliche Funktionen ein⁵⁹. Aus dem Gentile und dem Fehlen eines griechischen Cognomens ist zu schließen, daß es sich um römische Bürger (Italiker ?) handelt, die als Händler oder in anderer Funktion nach Kleinasien gekommen waren. Der Schrift nach ist das Monument in das erste vor- oder an den Anfang des ersten nachchristlichen Jahrhunderts zu setzen.

⁵⁶ Ähnlichkeit besteht z.B. mit der Ehreninschrift TAM V/2, 1307 aus der Zeit Eumenes' II. (188-159 v. Chr.; Photo bei P. Herrmann, *EA* 7, 1986, Taf. 4a).

⁵⁷ Zu diesem sprachlichen Phänomen s. W. Schulze, *ZVS* 33, 1895, 399f.; vgl. a. E. Nachmanson, *Laute und Formen der magnetischen Inschriften* (Uppsala 1903) 132; E. Schwyzer, *Griechische Grammatik* I (HdA 2/1, München² 1953) 564.

⁵⁸ W. Schulze, *Zur Geschichte lateinischer Eigennamen* (Berlin 1904) 91f.

⁵⁹ *IVeph* 310 und 2053.

11. Grabinschrift der Ammion

Fundort: Yirce, aufbewahrt im Hof der Moschee. Quaderförmiger Grabaltar aus grauem Marmor, Sockel abgebrochen. Maße: Höhe 37, Breite 35, Tiefe 25, Buchstabenhöhe 2 - 2,5 cm. (Abb. 16).

Μάγνα Βακχίδου
θρεπτὴ ἐποίησεν
Ἀμμίῳ τῇ θρεψάσῃ
4 ἐκ τοῦ ἰδίου τὸν βω-
μόν.

"Magna, Ziehtochter⁶⁰ des Bakchides, hat den (Grab-) Altar für ihre Ziehmutter Ammion aus eigenen Mitteln errichtet".

Lateinische Namen sind in der Onomastik der Region auch für Nichttrömer mehrfach anzutreffen⁶¹, noch häufiger der Frauenname Ammion⁶². Datierung: 2. Jh. n. Chr.

12. Grabepigramm für die Gattin des Moschianos

Fundort: Yirce, etwa 1 km südlich des Orts, 200 m westl. der Straße nach Soma. Altar aus dunkelgrauem Marmor, oben abgebrochen und mehrfach beschädigt. An der linken Seite drei Klammerlöcher, davon eines mit einem Gußkanal nach hinten. Unten ovale Vertiefung (22 x 19 cm), die einer Opfermulde entsprechen würde; da sie sich aber auf der "falschen" Seite des Steines befindet, muß sie von einer (früheren oder späteren) Zweitverwendung herrühren. Höhe 75, Breite 47 (Schaft) bzw. 58 (Deckprofil), Tiefe 39 (Schaft) bzw. 48 (Deckprofil), Buchstabenhöhe 2,5 cm. (Abb. 17).

[- - - - -]
λείπω δαὶ Μοσχίαν[ῶ φί]-
λῳ ἀνέρι παῖδας ὁμο[ί]-
ους, καὶ διὰ τοῦτο δοκῶ

⁶⁰ Zur Rolle der θρεπτοί in der Prinzipatszeit s. allg. G. Alföldy, *Römische Sozialgeschichte* (Wiesbaden³ 1984) 118; zur Terminologie s. G. Sacco, *MGR* 7, 1980, 271-286.

⁶¹ vgl. Nr. 15 sowie Radet a. O. (s. o. Anm. 15) 483 Nr. 69 = L. Robert, *Hellenica* VI, 1948, 87f. Nr. 32 Taf. XXIII, 3: Ἀκρίκολος.

⁶² z. B. Radet a. O. 127 Nr. 3; 128 Nr. 5.

- 4 ζῆν παρὰ πᾶσι βρωτοῖς.
Πῖνε καὶ εὐφραίνου, πα-
ροδήποραι, τοῦτο νοή-
σας· οὐδὶς ἀθάνατος, πᾶ-
8 σι νόμος θανάτου.

Z. 1: δαὶ = δὲ Z. 4/5 παροδήποραι = παροδοίπορε. - Rechts unterhalb des Textes eine Hedera.

"Ich hinterlasse dem lieben Manne Moschianos gleichwertige Kinder, und deshalb scheine ich bei allen Sterblichen zu leben. Trink und sei wohlgemut, Wanderer, der du dies liest; niemand ist unsterblich, für alle gilt das Gesetz des Todes".

Zwei metrisch nicht einwandfreie, aber vollständige Distichen sind erhalten; der Name der Verstorbenen war wohl im verlorenen Anfang des Textes genannt. Im ersten Zweizeiler klingt das Thema an, daß die Tote in ihren Kindern weiterlebt, ähnlich wie in dem lateinischen Epigramm:

*adclamate, precor. superest generis mihi proles,
nam patri similes uno de coniuge nati
tres sunt florentes iuvenili robore vitae
et virgo tenera gestans aetate iuventam.*⁶³

Im abschließenden Distichon wird der Leser ermahnt, die Genüsse des Lebens auszukosten, solange es noch Zeit ist. Dieser Gedanke läßt sich bis zu dem bei Athenaios VIII 336a (aus Chrysipp) überlieferten Grabepigramm Sardanapals verfolgen, wo es heißt:

εὖ εἰδὼς ὅτι θνητὸς ἔφυς θυμὸν ἄεξε,
τερπόμενος θαλίῃσι· θανόντι σοι οὔτις ὄνησις.
καὶ γὰρ ἐγὼ σπόδος εἰμι, Νίνου μεγάλης βασιλεύσας
κεῖν' ἔχω ὅσ' ἔφαγον καὶ ἐφύβρισα καὶ σὺν ἔρωτι
τέρπν' ἔπαθον· τὰ δὲ πολλὰ καὶ ὄλβια πάντα λέλυνται.
ἦδε σοφὴ βίότοιο παραίνεσις. οὐδὲ ποτ' αὐτῆς
λήσομαι· ἐκτίσθω δ' ὁ θέλων τὸν ἀπείρονα χρυσόν.

⁶³ CIL VI 12845 = *Carmina Latina epigraphica* I ed. F. Buecheler (Leipzig 1895) Nr. 387, 8-11 (Rom).

Ähnliche Ratschläge sind aus zahlreichen antiken Grabepigrammen bekannt⁶⁴. Ein Gedicht der Anthologia Palatina beginnt sogar mit denselben Worten:

Πῖνε καὶ εὐφραίνου· τί γὰρ αὖριον, ἢ τί τὸ μέλλον,
οὐδεὶς γινώσκει.⁶⁵

Die Formel οὐδεὶς ἄθανατος schließlich ist aus heidnischen wie christlichen Grabinschriften so geläufig, daß ich mich mit dem Verweis auf eine neuere Behandlung des Themas begnügen möchte⁶⁶. Das Motiv tritt auch in einem anderem Epigramm aus der Umgebung von Stratonikeia auf⁶⁷. Die Inschrift ist in das zweite oder an den Anfang des dritten Jhs. n. Chr. zu datieren.

Die Ortschaft Deniz liegt etwa 6 km nordöstlich von Yirce im Bergland. Auf einem Abhang unmittelbar südlich des Dorfes liegen so große Mengen von Keramik sowie ein Teil einer steinernen Ölprelle, daß man an dieser Stelle eine kleine antike Siedlung annehmen muß (Abb. 19)⁶⁸. In der Nähe befinden sich auch einige Felsgräber. Weiters zeigte man uns auf einem etwa 3 km in südwestlicher Richtung liegenden Hügel mit dem bezeichnenden Namen "Asar tepe" pseudisodomes Mauerwerk, das wohl von einem hellenistischen Wachturm stammt (Abb. 20). Frisch aufgewühlte Gruben in der Umgebung deuteten auf rezente Raubgrabungen hin.

Die zwei folgenden Inschriften sind die ersten antiken Dokumente, die in Deniz zutage kamen. Leider sind beide zu stark zerstört, um aus ihrem Text weitere Schlüsse ziehen zu können.

⁶⁴ S. z. B. die Belege bei R. Lattimore, *Themes in Greek and Latin Epitaphs* (Urbana 1962) 260-263; W. Peek, *Griechische Versinschriften* I (Berlin 1955) Nr. 1219. 1923. 1942. 1978.

⁶⁵ *Anth. Pal.* XI 56.

⁶⁶ S. Şahin in: *Erol Atalay Memorial* (Izmir 1991) 183-190 mit der älteren Literatur. Einige weitere Beispiele: R. Merkelbach - S. Şahin, *EA* 11, 1988, 140 Nr. 75; *SEG* 28, 1459-1465; C. Wessel, *Inscriptiones Graecae Christianae veteres occidentis* (Bari 1989) Nr. 267-285.

⁶⁷ [καὶ]νὸς γὰρ θνητῶν ἐστὶ [μὲν]ος θανάτος; Schuchhardt a. O. (s. o. Anm. 30) 219f. (Hamitli).

⁶⁸ Im Vorbericht VII. *Araştırma Sonuçları Toplantısı* (s. o. Anm. 1) 218 wurde dieser Befund irrtümlich der Ortschaft Karacakaş zugeschrieben.

13. Grabepigramm

Fundort: Deniz rechts neben dem Eingang zur Moschee eingemauert (links neben dem Eingang steht ein ähnlicher, allerdings offenbar unbeschrifteter Stein). Pfeilerartiger Altar aus mit Deckprofil, auf dessen Vorder- und Rückseite sich je eine Rosette befindet. Maße: Höhe 94, Breite 53 (Deckprofil) bzw. 37 (Schaft), Tiefe 49 bzw. 33, Buchstabenhöhe 2 - 2, 5 cm. (Abb. 21).

Die Schrift, die ursprünglich aus ca. 16 Zeilen bestand, ist ziemlich sorgfältig eradiert worden. Vom Text sind mit großer Mühe folgende Worte zu lesen (*Sigma*, hier als C wiedergegeben, hat die Form eines rechts offenen Rechtecks):

..ΗΝΗ.ΕΩΝ....
 καὶ ἐω[v]ί[α] εὐνή Π.
ΥΓ..ΕΝ.....
 4 ΓΥΛΙ.ΟCΕΙΙΕΡΓΟ...
ΑΙΠΩ...
 .Ο..ΟΙ.....
 ..CΟ.....ΕΦΑΙΔΙ.
 8 ...Τ.....ΝΙ.

Links eine Hedera; daneben Text ?

.....ΑΟΡΟ.....
 12
 Α.Ε.ΑΤΩΝ.....
 ΑΙ.ΟΕΚ.Ι.....
 .ΝΙΛΤΩΝ.....
 16 ΤΩΝΑ.....

Unter dem Text links eine Hedera, in der Mitte eine liegende Doppelspirale.

Die Wendungen ἐω[v]ί[α] (= αἰωνία) εὐνή (Z. 2) sowie vielleicht ἐφ' "Αἰδη (Z. 7) deuten von der poetischen Wortwahl und dem Inhalt her auf ein Grabepigramm. Datierung: etwa 2. Jh. n. Chr.

14. Grabinschrift (?)

Fundort: Deniz, in der Einfahrt des Hofes von İdris Kurt vermauert. Pfeilerförmiger Altar aus grauem Marmor, Deckprofil mit Spiralen verziert. Höhe (soweit sichtbar) 67, Breite 45, Tiefe 45, Buchstabenhöhe ca. 2 cm. (Abb. 22).

Auf dem Schriftfeld dreizeilige Inschrift, die sorgfältig eradiert ist, sodaß nur einzelne Buchstaben erkennbar sind. Unterhalb des Textes in der Mitte ein Kranz, links eine Hedera.

Bei dieser Gelegenheit soll auch die folgende Inschrift bekanntgemacht werden, obwohl sie nicht aus dem eigentlichen Forschungsgebiet stammt. Ihre Kenntnis verdanke ich Professor Malay; leider existiert dazu kein Photo.

15. Grabinschrift für Antiochis

Fundort: Selçikli (Attaleia). Grabaltar aus Marmor. Höhe 85, Breite 44, Tiefe 52, Buchstabenhöhe 2, 5 cm.

Ἰγγένους Νέωνος
Ἀντιοχίδι τῇ γυναι-
κὶ μνείας χάριν.

"Ingenuus, Sohn des Neon, der Gattin Antiochis zum Gedenken".

Hans Tacuber
Wien

